Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

137 (15.6.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 137
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Mittwoch
15. Juni 1932

Kurze Tagesübersicht

Die Reichsregierung hat mit Bezug auf die veröffentlichte Notverordnung eine Kundgebung erlassen.

Die neue Notverordnung bringt Maßnahmen zur Erhaltung der Arbeitslosenhilfe und der Sozialversicherung, sowie zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden, insgesamt 400 Millionen RM. neue Steuern und 520 Millionen RM. Unterstützungskürzungen.

Der politische Teil der neuen Notverordnung wird erst am Donnertag veröffentlicht.

Reichsinnenminister Freiherr von Gayl und Reichsarbeitsminister Schäffer werden am Mittwoch um 19 Uhr über alle deutschen Sender zum sozialpolitischen Inhalt der neuen Notverordnung sprechen.

Die jetzt veröffentlichte neue Notverordnung bringt eine Fülle von Bestimmungen und zwar u. a. Kürzung der Renten aus der Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftsversicherung, der Witwen- und Waisenrenten und der Unfallrenten, Neuregelung der Wohlfahrtshilfe des Reiches für die Gemeinden, Haushaltszwang für die Gemeinden, Verbot der Aenderung des Finanzausgleichs zu Ungunsten der Gemeinden durch die Länder, Abgabe einer 1½ %igen (bei höheren Einkommen bis 6½ %igen) Arbeitslosenhilfe für alle Lohn- und Gehaltsempfänger unter Fortfall der Krisenlohnsteuer, Fortfall der bisher 5000 Mark betragenden Freigrenze der Umsatzsteuer, Einführung einer Salzsteuer von 12 Pfennig pro Kilo, nochmalige Erhebung der Krisensteuer von den Veranlagten im Januar 1933, unbeschränkte Pfändbarkeit der Kirchensteuer, sowie Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Verbilligung der Justiz und der Verwaltung und Verlängerung der Schutzmaßnahmen bezüglich der Zwangsvollstreckung. Eine Verlängerung der Bürgersteuer ist nicht vorgesehen.

*

Für die nächste Zeit finden Sitzungen des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz nicht statt. Der Präsident hat die Mächte aufgefordert, in direkten Verhandlungen außerhalb der Konferenz zu einer Einigung über die politischen Fragen zu gelangen.

*

Die Regierung der Vereinigten Staaten verhält sich gegenüber den europäischen Meldungen über den Plan eines fünf- oder zehnjährigen Abrüstungs- und politischen Moratoriums abwartend.

*

In Berlin fand am Dienstag abend die Gründungsversammlung der neuen bürgerlichen Partei statt, zu der etwa 200 Persönlichkeiten des wirtschaftlichen und geistigen Lebens erschienen waren.

Der Aufmarsch zur Reichstagswahl

Berlin, 14 Juni. Im Reichsministerium des Innern fand eine Besprechung mit den Parteien über die **Nummernfolge für die Reichswahlvorschläge** zur Reichstagswahl 1932 statt. Auf dem Reichswahlvorschlag wird die Sozialdemokratische Partei die Nummer 1 erhalten, es folgt alsdann unter Nr. 2 die NSDAP., die Komm. Partei trägt die Nummer 3, das Zentrum Nr. 4, die Deutschnationale Volkspartei Nr. 5, die Deutsche Volkspartei Nr. 6, die Wirtschaftspartei Nr. 7, die Deutsche Staatspartei Nr. 8, die Bayrische Volkspartei Nr. 9, das Deutsche Landvolk Nr. 10 und der Christlich-Soz. Volksdienst Nr. 11, in der Reihenfolge der Stimmenzahl, die sie bei der letzten Reichstagswahl (1930) erhalten haben.

Dr. Brüning kandidiert in Mainz

Mainz, 14. Juni. Der Landesausschuß der Hessischen Zentrumspartei nominierte zur kommenden Reichstagswahl als Spitzenkandidaten für den Wahlkreis 33 den früheren Reichskanzler Dr. Brüning. Die beiden nächsten Kandidaten sind Dr. Bockius, Rechtsanwalt in Mainz, und Oberregierungsrat Knoll-Darmstadt, denen noch weitere 12 folgen.

Brüning Spitzenkandidat auch in Sachsen?

Der Landesvorstand der sächsischen Zentrumspartei hielt am Sonntag in Dresden eine Sitzung ab, die sich mit der Vorbereitung des Wahlkampfes befaßte. Es wurde beschlossen, in allen drei sächsischen Wahlbezirken Listen aufzustellen, die an die Reichsliste der Zentrumspartei angeschlossen werden und Reichskanzler a. D. Dr. Brüning zu bitten, die Spitzenkandidatur in den drei sächsischen Wahlkreisen zu übernehmen.

*

Hitlerkundgebung in Mainz

Mainz, 14. Juni. Auf dem Sportplatz am Fort fand Montag im hessischen Wahlkampf eine große Kundgebung der NSDAP. statt. Als erster Redner sprach Bromberger-Nürnberg, der in seinen Ausführungen besonders gegen das Zentrum polemisierte. Nach ihm ergriff Prinz August Wilhelm von Preußen das Wort dessen Ausführungen der Verherrlichung der Person und des Werkes Hitlers galten. Von der Menge mit Begeisterung begrüßt, sprach Adolf Hitler, der betonte, es gelte, den internationalen Marxismus und den bürgerlichen Nationalismus auszusöhnen. Es gebe keinen Nationalismus der nicht letzten Endes in den Sozialismus münde, und es gebe keinen Sozialismus, der sich nicht zuletzt von der Klasse loslöse und aufgehe im Dienste der Nation. Der Nationalsozialismus habe sich zum Ziele gesetzt, ein großes starkes Deutschland, ein Hort der Freiheit und damit des Rechtes, ein Staat der Macht, der Größe und der Stärke und zugleich der sozialen Gerechtigkeit. Dieser Kampf sei jetzt in ein entscheidendes Stadium getreten.

*

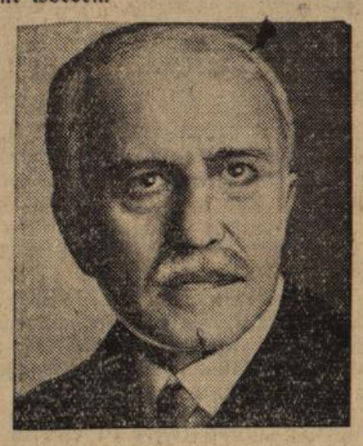
Der Reichslandbund zu den Reichstagswahlen

Der Bundesvorstand des **Reichslandbundes** hat zu den kommenden Reichstagswahlen eine **Entschließung** angenommen, in der es u. a heißt:

Der Reichslandbund hat mit Genugtuung Kenntnis genommen von den aus den bisherigen Willensäußerungen der Regierung und einzelner Mitglieder hervorgetretenen Auffassungen und Absichten, insbesondere von dem klaren Bekenntnis des Reichskanzlers „zu einer starken zielbewußten Agrarpolitik als Fundament jeder gesunden Entwicklung". Der Reichslandbund wird dafür kämpfen, daß die jetzt eingeleitete Umstellung der Staatsführung auf die Autorität des Reichspräsidenten und auf die Verantwortlichkeit der von ihm berufenen Männer durch keinerlei Wahlarithmetik und Mehrheitskonstruktionen erschüttert wird Der Reichslandbund wird seine Energien gemeinsam mit allen gleichberechtigten nationalen Kräften auf die Sicherung und den Ausbau des endlich angebahnten Systemwechsels konzentrieren.

Ernennung des neuen Staatssekretärs im Reichsarbeitsministerium

T.U. **Berlin,** 14. Juni. Der bisherige Leiter der Abteilung Sozialversicherung im Reichsarbeitsministerium, Ministerialdirektor Grieser ist zum Staatssekretär des Reichsarbeitsministeriums ernannt worden.



Die Staatsidee des Nationalsozialismus

Die Rundfunkrede Strassers.

T.U. **Berlin,** 14. Juni. Am Dienstag abend sprach über die Deutsche Welle Strasser über „Die Staatsidee des Nationalsozialismus". Die Rede wurde auch von den Sendern Berlin, Hamburg, Königsberg, Breslau, Leipzig, Frankfurt/M. und Köln übernommen. Nachdem er darauf hingewiesen hatte, daß er als erster Nationalsozialist im Rundfunk über Wesen und Inhalt der nationalsozialistischen Staatsidee spreche, führte er u. a. aus: Der Nationalsozialismus ist letzten Endes nichts anderes als der politische Ausdruck der seelischen Nöte einer großen Epoche. Er verstehe unter Sozialismus die staatlich durchgeführten Maßnahmen zum Schutze des Einzelnen oder einer größeren Gemeinschaft vor jeglicher Ausbeutung. Die Verstaatlichung der Eisenbahnen, die Kommunalisierung der Trambahnen, der Gaswerke, die Bauernbefreiung des Freiherrn von Stein, die Eingliederung des Ständesystems in den Organismus des damaligen Staates, das Leistungsprinzip des preußischen Offiziers, des deutschen unbestechlichen Berufsbeamten, die Mauern, das Rathaus, der Dom, das Spital einer freien Reichsstadt, das alles ist eine Ausdrucksform des deutschen Sozialismus, wie wir ihn auffassen und fordern. Dieser Gedanke eines staatlich garantierten sozialen Selbstschutzes hat nichts, aber auch gar nichts zu tun mit den Dingen, welche der Marxismus in den deutschen Sozialismus einzuführen verstanden hat, nichts, aber auch gar nichts mit Internationalismus, Pazifismus und Klassenkampf.

Der nach innen wirkende Sozialismus u. der nach außen wirkende Nationalsozialismus sind nichts anderes als verschiedene Aeußerungen des gleichen Willens. Die Synthese von Nationalismus und Sozialismus im Nationalsozialismus bedeutet die innere und äußere Freiheit Deutschlands und die Freiheit des Arbeitsplatzes seines ärmsten Volksgenossen. Politik heißt für uns Dienst am deutschen Volk und Staatswohl. Die Innen-, Sozial- und Wirtschaftspolitik muß vom Staate unter weitgehendster Einschaltung der Privatinitiative deshalb kontrolliert werden, damit dort nicht durch Fehler und Versäumnisse Verhältnisse geschaffen werden, die in ihrer Auswirkung die Heranziehung aller im Volk vorhandenen Kräfte gefährden, weil sie ein Beiseiteschieben eines sich benachteiligt fühlenden Volksteiles zur Folge haben. Wir Nationalsozialisten wollen keinen planlosen Umsturz, sondern eine organische Neuordnung statt Zerfall und Anarchie. Wir wollen keinen Bürgerkrieg und keine Klassenhetze, sondern wir wollen die innere Ausdehnung des Volkes. Wir wollen den Schutz jeder ehrlichen Arbeit und ihres Ertrages gegen den offenen und verkappten Mißbrauch des Kapitals. Wir wollen keine Judenverfolgung, aber wir fordern eine deutsche Führung ohne jüdischen und fremden Geist, ohne jüdische Hintermänner und jüdische Kapitalinteressen, deren heute nahezu die gesamte Parteiwelt erlegen ist. Wir wollen keinen neuen Krieg. Wir scheuen aber einen Krieg nicht, wenn er einmal das letzte Mittel sein sollte, um die deutsche politische und soziale Freiheit zu verteidigen. Wir wollen keine Religionshetze und keine Verfolgung der christlichen Kirchen, wir fordern aber die ehrliche Mitwirkung der Kirchen an der Erneuerung der deutschen Kultur, ohne die auch die Kirchen seelisch verdorren und inhaltslos werden. Wir wollen von den Seelsorgern keine Parteipolitik, dafür aber Dienst am Frieden der menschlichen Seele, an der sittlichen Erhebung der Massen.

Solange die anderen Völker aufrüsten, verlangen wir für das deutsche Volk ebenfalls das Recht, für den notwendigen Schutz seiner Interessen zu sorgen.

Das Vertragswerk von Versailles ist in seiner heutigen Form als unsittlicher Vertrag vor der ganzen Kulturwelt ungültig und nichtig. Das Gleiche gilt für die auf dem Vertrag von Versailles aufgebauten weiteren Tributverträge. Ebenso klar und eindeutig ist unsere Innenpolitik. Das Volk will Ordnung, Arbeit und Brot. Für uns ist die Lösung der sozialen Frage die Existenzfrage der Gegenwart, die sofort von neuen Männern in Angriff zu nehmen ist.

Wirtschaft heißt für uns nicht Börsengeschrei, Finanzmanöver und Spekulation auf Kosten des ganzen Volkes, sondern Werte schaffen, die der Allgemeinheit zugute kommen.

Unser nächstes Ziel ist die Beseitigung des Leerlaufes der deutschen Wirtschaft und zwar erstens durch Ueberwindung der Arbeitslosigkeit und Gesundung der Landwirtschaft, zweitens durch Lösung der Frage des gerechten Arbeitslohnes und drittens durch sinngemäße Einschaltung unserer Weltwirtschaft in dem Rahmen der kommenden Nationalwirtschaft. So wie wir einen lebensfähigen Mittelstand aus biologischen Gründen bejahen, eine starke Arbeiterschaft durch Lösung des Sozialproblems wollen und ein sauberes auf Leistung aufgebautes Berufsbeamtentum fordern, sehen wir in den deutschen Bauern den Urquell unserer praktischen Erneuerung überhaupt.

Das Losungswort und Programm aber heißt: Deutschland, nur Deutschland, nichts als Deutschland!

Hindenburg muß umziehen

Der bauliche Zustand des Reichspräsidentenpalais in der Wilhelmstraße 73 wird von Vierteljahr zu Vierteljahr untersucht. Dabei hat sich herausgestellt, daß das Gebäude dringend einer durchgreifenden Wiederherstellung bedarf. Man hat festgestellt, daß das Gebälk stark morsch geworden ist. Der Dachstuhl muß völlig beseitigt und durch einen neuen Oberbau ersetzt werden. Das Geld für den Umbau ist noch nicht bewilligt. Die erste Rate wird durch den neuen Haushalt angefordert. Der Bau soll erst begonnen werden, sobald diese Rate bewilligt ist Der Auszug des Reichspräsidenten soll baldigst erfolgen, damit die Vorarbeiten für die Erneuerung des Hauses ungesäumt in Angriff genommen werden können. Man rechnet damit, daß dies Anfang Juli geschieht. Für den Reichspräsidenten kam, wie man festgestellt hat, ein anderes Schloß oder sonstiges Gebäude als die Reichskanzlei nicht in Betracht. Einmal ist dadurch die enge Zusammenarbeit mit der Reichsregierung gewährleistet. Auf der anderen Seite hängt Herr v. Hindenburg sehr an seinem Garten, den er nun von dem schönen Park der Reichskanzlei aus durch den Garten des Auswärtigen Amtes erreichen kann. Alle diese Gärten sind miteinander verbunden. Der Reichspräsident ist an seinen täglichen Spaziergang gewöhnt, den er hier ungestört unternehmen kann. Er kennt in seinem Garten, wie man sich erzählt, „jeden Halm". Er merkt es zum Beispiel sofort und nimmt es dankbar auf, daß man ein paar neue Farrenkräuter gepflanzt hat. Und wenn er irgendwo eine trockene Stelle entdeckt, so zeichnet er auf den Kies des Ganges ein Kreuz und macht den Gärtner auf die pflegebedürftigen Pflanzen aufmerksam.

Inzwischen werden in der alten Reichskanzlei alle Vorbereitungen zur Aufnahme des Reichsoberhauptes und seiner Umgebung getroffen. Herr von Hindenburg wird die sogenannten Kanzlerräume bewohnen, die durch Bismarck historische Bedeutung gewonnen haben. Der größte Teil von ihnen liegt im Obergeschoß, etwa ein Drittel im Gartengeschoß. Im ganzen handelt es sich um zehn bis zwölf Räume. Das Büro des Reichspräsidenten bleibt wahrscheinlich zum Teil im Reichspräsidium. Der größte Teil aber wird voraussichtlich im Palais Leopold, Ecke Wilhelmstraße und Wilhelmsplatz, wo die Pressestelle der Reichsregierung ihr Heim hat, vorübergehend untergebracht werden.

Stand der Abrüstungsarbeiten

London, 14. Juni. Die Ankunft Macdonalds und Herriots konzentriert das Interesse auf die Abrüstungsfrage. Die Presse erhofft einen gemeinsamen Schritt vorwärts. Verschiedene Blätter melden aus Genf, zuverlässigen Informationen zufolge würden der französische und der britische Premierminister **einen zehnjährigen Rüstungsstillstand vorschlagen.** Einwände würden jedoch von Deutschland und Italien erwartet.

Der Genfer Korrespondent der „Morning Post" betont ebenfalls, daß die deutsche Regierung auf eine endgültige allseitige Rüstungsverminderung bis auf den deutschen Stand dringt (?) und sich nicht mit der Stabilisierung der Rüstungen auf dem augenblicklichen ungleichen Stand zufrieden geben wird.

„Times" führt in einem Leitartikel aus: **Die Lage der Abrüstungskonferenz ist kritisch.** Der augenblickliche Besuch führender Staatsmänner biete eine Gelegenheit, um der Konferenz einen neuen Impuls zu geben. „Times" meint, daß die völlige Abschaffung der größten Kriegsschiffe und Geschütze, der Tanks, Unterseeboote und Flugzeuge unter den herrschenden Verhältnissen nicht möglich und vielleicht nicht einmal wünschenswert sei.

Macdonald und Herriot in Genf

Genf, 14. Juni. Der englische Premierminister Macdonald, der britische Außenminister Sir John Simon, der französische Ministerpräsident Herriot, der französische Kriegsminister Paul-Boncour und der Direktor der Völkerbundsabteilung am Quai d'Orsay, Massigli, sind Montag abend in Genf eingetroffen.

Auf der Fahrt nach Genf erklärte Herriot dem Sonderberichterstatter der Daily Mail, daß ihm nichts größere Hoffnung für die Zukunft gegeben habe, als die äußerst freundschaftlichen und fruchtbaren Pariser Besprechungen mit Macdonald. Auf die Frage, ob er hoffe, daß man in Genf diesmal zu wirklich wertvollen Ergebnissen kommen werde, erwiderte Herriot: Natürlich, sonst würde ich nicht nach Genf gehen. Auch in Lausanne werde man, erklärte Herriot zuversichtlich, eine Lösung finden, die zur Wiederherstelleung des schwer erschütterten Vertrauens der Welt beitragen werde. Der Berichterstatter der Daily Mail bemerkt dazu noch, daß der Gedanke einer Rüstungsfeierzeit rasch Boden gewinne. Die neue Formel würde darauf hinauslaufen, daß keine Waffe irgend einer Kategorie während eines bestimmten Zeitraumes gebaut werden dürfe.

Macdonald bezeichnete bei seiner Abreise von Paris den Verlauf der Besprechungen mit Herriot als ein glückliches Vorzeichen für die bevorstehenden Verhandlungen. Beiderseits sei man bestrebt gewesen, auch bei verschiedener Auffassung dem gegnerischen Standpunkt Verständnis entgegenzubringen.

Gerichtssaal

Hochverratsprozeß gegen Mitglieder der KPD.

Leipzig, 14. Juni. Vor dem Vierten Strafsenat des Reichsgerichtes begann ein großer Hochverratsprozeß gegen insgesamt 24 Angeklagte aus Thüringen, Berlin und Breslau, denen zur Last gelegt wird, durch Beschaffung von Sprengstoffen, Herstellung von Sprengkörpern und Bildung von sogenannten Sprenggruppen, ferner durch Ansammlung von Waffen und Munition die auf den gewaltsamen Umsturz gerichteten Vorbereitungen der KPD. gefördert zu haben. Der Prozeß dauert drei bis vier Wochen.

Schwere Zuchthausstrafen für Raubmörder

Düsseldorf, 14. Juni. Das Düsseldorfer Schwurgericht verurteilte zwei 21 Jahre alte Burschen, die am 16. Januar d. J. eine 79jährige Kolonialwarenhändlerin in Schlebusch überfallen und beraubt hatten, wegen schweren Raubes mit Todesfolge zu 13 und 12 Jahren Zuchthaus. Die Mutter des einen wurde wegen Hehlerei zu 9 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

Ein Schlemmer als Straßenbahndirektor

Hagen, 14. Juni. Vor dem Landgericht Hagen begann die Hauptverhandlung gegen den ehemaligen Generaldirektor der Hagener Straßenbahn, Pforte, der der absichtlichen Verschlechterung der Hagener Straßenbahn, rechtswidriger Aneignung von deren Geldmitteln und fahrlässiger Geschäftsführung beschuldigt wird. Bei einer Kassenprüfung wurden nicht angewiesene Beträge und unrechtmäßige Entnahmen von insgesamt 669 000 Mark nachgewiesen, die der Angeklagte im Interesse der Straßenbahn verwandt haben will. Im Laufe der Verhandlung ergab sich, daß Pforte wiederholt in Paris, Köln und Berlin kostspielige Gelage in Nachtlokalen veranstaltete.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Empfang der süddeutschen Ministerpräsidenten bei Hindenburg

Von links nach rechts: Schmitt (Baden), Bolz (Württemberg), Reichskanzler von Papen und Held (Bayern).

Die Ministerpräsidenten der drei süddeutschen Länder Bayern, Württemberg und Baden wurden in Begleitung des Reichskanzlers in einer vielbeachteten Audienz vom Reichspräsident empfangen, wobei die süddeutschen Staatschefs ihre politischen Wünsche dem Reichsoberhaupt vortrugen.

Verschärfung der Lage in Polen

Von unserem Polen-Mitarbeiter

Vor wenigen Tagen konnte Pilsudski das sechsjährige Jubiläum seines Putsches feiern, der ihn zur Macht brachte. Es sind also sechs Jahre her, seit Marschall Pilsudski unumschränkter Herr über ein Land ist, das immerhin mehr als 30 Millionen Einwohner zählt. Und die Bilanz? Sie war schon im vergangenen Jahr, nach dem Abschluß des ersten Jahrfünft, alles andere als glänzend — sie hat sich seitdem aufs tragischste verschlechtert.

Die Wirtschaft Polens befindet sich im Zustand der Auflösung. Die Kohlengewinnung betrug im Frühjahr 1932 2 358 000 Tonnen monatlich gegenüber 3 808 888 Tonnen in der gleichen Zeit vor drei Jahren. Die Roheisenproduktion ist in der gleichen Zeit von 86 800 auf 26 900 Tonnen gefallen. Die Bestellungen auf landwirtschaftliche Maschinen sind auf, sage und schreibe, 2,5 Prozent dessen zurückgegangen, was 1928 vertrieben werden konnte. Der Roggenbau dürfte in diesem Jahr einen Rückgang um eine Million Tonnen erfahren. Die Verschuldung der polnischen Landwirtschaft übersteigt 60 Prozent ihre Gesamtwertes. Der Außen- und Innenhandel liegt brach. Der Güterverkehr ist im Vergleich zum Jahre 1928 um die Hälfte zusammengeschrumpft, obwohl er schon damals keineswegs groß war. Die Staatseinnahmen betragen trotz ständiger Steuererhöhungen 70 bis 80 Prozent der Voranschläge. Die Arbeitslosenzahl wird offiziell als rückgängig bezeichnet. Man zählt angeblich nur 288 000 Arbeitslose. In Wirklichkeit wird ihre Zahl mit einer Million nicht zu gering geschätzt. Der „Rückgang" wird durch rücksichtslose Streichung der Hunderttausende aus den amtlichen Listen inszeniert.

Die Verschuldung Polens an das Ausland betrug am 1. Januar 1932 4569 Millionen Zloty. Davon entfallen auf U. S. A. 2701, auf Frankreich 802, auf Schweden 299 und England 214 Millionen Zloty. Der Zinsendienst im Jahre 1931 hat 350 Millionen erreicht. Die innere Verschuldung Polens beträgt 458 Mill. Zloty.

Es ist kein Wunder, wenn die wohlwollendsten Beobachter den völligen Zusammenbruch des Wirtschaftssystems feststellen müssen, das von Pilsudski und dessen engsten Mitarbeitern, den zahlreichen Obersten, geschaffen wurde. Kein Wunder auch, wenn die verantwortlichen polnischen Stellen, insoweit sie nicht ganz pilsudskihörig sind, sich Gedanken darüber machen, was nun weiter geschehen soll.

Pilsudski selbst liefert keine Beweise dafür, daß er diese Sorgen teilt. Er scheint überhaupt nur noch in größter Zurückgezogenheit zu leben. Man weiß nichts von seinen Regierungsplänen. Es wurde aber viel beachtet, daß der Staatspräsident Moscicki wiederholt Konferenzen ehemaliger Ministerpräsidenten zusammenrief, an denen Pilsudski in ostentativer Weise nicht teilnahm.

Es wird immer öfter davon gesprochen, daß Pilsudski, des langjährigen erfolglosen Kampfes müde, unmittelbar vor dem Rücktrittsentschluß steht. Aehnliche Kombinationen waren freilich schon früher wiederholt im Gange, aber noch nie waren sie so gut fundiert. Die einzige Frage, die in politischen Kreisen Polens eifrig diskutiert wird, ist, ob der Machtverzicht Pilsudskis von einem grundlegenden Systemwechsel begleitet sein wird. Menschen, die besonders gut informiert zu sein vorgeben, wollen von Neuwahlen und von der Bildung einer streng parlamentarischen Regierung wissen. Es soll das Ausland sein, das in dieser Richtung hinarbeitet und den politischen Umschwung für eine unerläßliche Vorbedingung neuer Kredite hält. Dise Gerüchte sind sicher nicht ganz aus der Luft gegriffen, aber höchstwahrscheinlich eilen sie etwas den Tatsachen voraus. Auf jeden Fall ist die Spannung in Polen im Laufe der letzten Wochen derart gewachsen, daß die größten Ueberraschungen keine Ueberraschungen sein würden. In Warschau macht man sich auf vieles gefaßt, und vielleicht ist es gut, wenn man dies auch im Ausland tut.

Wovon man spricht

Trauerbeflaggung in Oberschlesien

Berlin, 14. Juni. Zum Gedenken an die zehnjährige Wiederkehr des Tages der Abtretung oberschlesischen Gebietes an Polen setzen am 15 Juni in der preußischen Provinz Oberschlesien die Reichs-, Staats- und Kommunalgebäude die Flaggen auf Halbmast. Der Oberpräsident wird die oberschlesische Bevölkerung auffordern, sich dem Vorgehen der Reichs- und Staatsregierung anzuschließen. Außerdem wird um 12 Uhr mittags ein Trauergedenken veranstaltet, indem in der ganzen Provinz der Verkehr eine Minute ruht.

Zugsentgleisung bei Corbetha

Halle, 14. Juni. Die Reichsbahndirektion Halle teilt mit: Am 13. Juni um 18.17 Uhr fuhr auf dem Bahnhof Corbetha der Personenzug Halle—Erfurt auf den Schluß des im Gleise 6 haltenden Eilburchgangsgüterzuges auf. Hierbei entgleisten die Lokomotive des Personenzuges und zwei Güterwagen, von denen einer zertrümmert wurde. Vierzehn Reisende, sowie der Lokomotivführer und der Heizer des Personenzuges wurden leicht verletzt. Sämtliche Verletzte konnten die Reise mit einem Ersatzzuge fortsetzen. Der Unfall ist durch Ueberfahren des auf Hall stehenden Einfahrtsignals verursacht worden.

Dresdener Industrieller in Berlin verhaftet

Berlin, 14. Juni. Der stellvertretene Direktor der Dresdener Zigarettenfabrik Greiling, Robert Hegewald, ist vor dem Reichswirtschaftsministerium, das er gerade verlassen hatte, verhaftet worden. Die Verhaftung ist, wie wir von zuständiger Seite erfahren, auf Veranlassung des Landesfinanzamtes Dresden erfolgt. Hegewald soll sich gegen die Devisenverordnungen vergangen haben.

Tolles Abenteuer von sechs Berliner Schülern

Seit zwei Tagen werden sechs Berliner Schüler im Alter von 15 bis 18 Jahren vermißt. Die bisherigen Nachforschungen haben ergeben, daß die sechs Jungen zusammen nach einem lange vorher entworfenen Plan nach Stettin gefahren sind, um von dort aus mit einem Segelschiff das Weite zu suchen. Die Polizeibehörden sind bereits verständigt, und sämtliche Häfen der Ostsee sind von der Flucht der Berliner Gymnasiasten benachrichtigt worden. Die Sechs sind im Besitze von Pistolen und Proviant in Form von Mehl, Zucker, Konserven, Hülsenfrüchten, Kaffee, Kakao usw., der für eine längere Reise ausreicht. Außerdem verfügen die jugendlichen Ausreißer über nicht unerhebliche Geldmittel, da sie durchweg begüterten Berliner Familien angehören.

Bertrams Flugzeug gefunden?

Wyndham, 14. Juni. In der Nähe der Drysdals-Mission wurde ein deutsches Wasserflugzeug gefunden. Bei dem Apparat wurde eine Notiz entdeckt des Inhalts, daß die Flieger in den Busch gewandert seien. Es handelt sich offenbar um das Flugzeug des vermißten Ozeanfliegers Bertram.

Die tapfere Dame vom Postamt

Budapest, 14. Juni. Das Fräulein vom Postamt des bei der südungarischen Stadt Fünfkirchen gelegenen Badeorts Harkanyfürdö hatte gerade Dienst, als ein verdächtig aussehender Mensch, ohne ein Wort zu sagen, einen Zettel durch den Schalter reichte, auf dem Worte standen: „Mund halten, alles Geld hergeben, dann geschieht Ihnen nichts zuleide. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß ich ein sehr guter Schütze bin. Bei Widerstand ist jedermann dem Tod geweiht." Der Trick des Räubers scheiterte an der Geistesgegenwart der jungen Dame. Diese griff nämlich in die Kasse, als ob sie das Geld herausnehmen wollte, zog aber plötzlich einen Revolver hervor und richtete ihn blitzschnell gegen den Angreifer. Der Mann war darauf so verdutzt, daß er einige Sekunden ratlos dastand und sich, als jetzt ein Badegast den Postraum betrat, mit einem Satz durchs offene Fenster in den Park rettete, wo er zwischen den Bäumen verschwand.

Die Verhandlung gegen den dreifachen Eisenbahnattentäter

Nach mehrfacher Prozeßvertagung wird sich am 15. Juni ein Mann vor Gericht zu verantworten haben, dessen Verbrechen nur mit den Kürtens verglichen werden können. Der Eisenbahnattentäter Matuschka wird die Taten zu büßen haben, die Hunderte von Menschenleben vernichteten bzw. gefährdeten. D. Red.

Sylvester Matuschka ist in Csantaver in Jugoslawien am 24. Januar 1892 als Sohn eines Hausschuhmachers geboren. Sein Vater starb im Jahre 1907, seine Mutter heiratete den Gesellen ihres Mannes, Josef Kömüves. Als Schüler zeichnete sich Matuschka nicht aus. Er bekam meist schlechte Zeugnisse. Seine Leistungen wurden erst besser, als er sich in die Tochter des Dorfschullehrers Der verliebte. Schließlich konnte es der Lehrer sogar verantworten, Matuschka ins Gymnasium zu schicken. Er siedelte dazu nach Zenta über, aber er war ein sehr schlechter Schüler. Als Irene Der den Entschluß faßte, Lehrerin zu werden, folgte ihr Matuschka und siedelte in die Präparandor-Schule über. Schließlich bekommt er das Lehrer-Diplom und verlobt sich mit der Tochter des Dorfschullehrers. Er wird der Nachfolger seines Schwiegervaters in Czantaver.

Wie der Krieg ausbricht, dient er gerade. Er wird verwundet, dann zur Spezialausbildung am Maschinengewehr abkommandiert, Führer einer Maschinengewehr-Kompagnie, und schließlich Oberleutnant eines Maschinengewehr-Bataillons. Erst nach Kriegsende heiratete er die Tochter des Lehrers, die ihn inzwischen vertreten hat, und 1920 bekommt er eine Tochter.

Bald wird der Landstrich, in dem das ungarische Dorf liegt von den Serben besetzt, Ungarn ist nicht in der Lage, sich zu verteidigen. Die Gründung eines Königreiches Jugoslawien wird propagiert. Um diese Zeit beginnt eine völlige Umstellung im Leben Matuschkas. Im Kriege hatte Sylvester Matuschka sehr sparsam gelebt und sich ein kleines Vermögen erspart. Eines Tages kommt eine Verordnung der Serben heraus, daß die ungarische Krone gleich dem Dinar ist. Zu dieser Zeit hatte jedoch noch die ungarische Währung mehr Wert als die serbische. Niemand entschließt sich zum Umwechseln des Geldes. Matuschka ist der Einzige im Dorf, der als weltgewandter Mann einen größeren Ueberblick über das weltpolitische Geschehen hat. Er tauscht sein Vermögen von ungarischen Kronen in Dinare um. Bald darnach fällt die Krone, und der Dinar steigt. Matuschka ist ein gemachter Mann.

Als ungarischer Lehrer muß er Csantaver verlassen. Er kauft sich ein Gut in Mezötur. Einige Jahre lebt er hier. Da aber das Gut keinen Ertrag einbringt, siedelt er nach Budapest über, wo er sich zwei Häuser kaufte. Nun beschäftigt er sich nur noch mit Geschäften, er spekuliert an der Börse, verliert eine Menge Geld. Dann eröffnete er ein Delikateßwarengeschäft und eine Holzhandelsfirma. Beide warfen große Erträge ab.

Und nun ist in pekuniärer Beziehung ein dauerndes Auf und Ab. Durch Spekulationen verdient er große Vermögen und verliert sie wieder. 1927 ist er bereits in Wien, wo er in Häusern spekuliert. Auch ein weiterer Wandel tritt in seinem Leben ein. Er, der sehr lange seiner Frau treu gewesen ist, beginnt sich in dem Augenblick, da er in die Großstadt kommt, auszuleben und knüpft Beziehungen zu zahlreichen Frauen an, ohne daß seine Frau etwas davon erfährt.

Die Motive seiner Verbrechen. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Sylvester Matuschka in erster Linie sexuelle Motive zu der Ausführung seiner Verbrechen getrieben haben. Er ist einer seltsamen Perversion erlegen, und was er sich zuerst nur in schwülen Phantasien vorstellte, setzte er schließlich — hemmungslos — in die Tat um. Es muß als ein großes Glück bezeichnet werden, daß die Verhaftung Matuschkas gelang; denn er hatte bereits neue Pläne für ein noch furchtbareres Verbrechen ausgearbeitet.

Für die Anschläge auf Eisenbahnzüge wählte Matuschka prinzipiell Stellen, an denen im Falle einer Zugentgleisung ein furchtbares Unglück eintreten mußte. Einmal liegt der Tatort kurz vor einer scharfen Kurve, ein anderes Mal an einer Stelle, wo die Böschung besonders hoch ist. In Bia Torbagy stürzten die D-Zug-Wagen über 25 Meter tief hinab. Mit unheimlicher Präzision hat Matuschka gearbeitet. Er lernte aus den Erfahrungen seiner ersten Verbrechen. Die Attentate wurden immer sorgfältiger vorbereitet, die Wirkung immer grauenvoller.

Neulenkbach. Den ersten Anschlag auf einen Eisenbahnzug verübt Matuschka in der Neujahrsnacht 1931 auf der Westbahnstrecke von Neulenkbach nach Oberndorf. Hier löste er zwei Verbindungslaschen von Eisenbahnschienen. Der Streckenwärter bemerkt die Beschädigung der Gleise. Ehe er sich aber darüber ins Klare kommt, daß hier ein verbrecherischer Anschlag vorliegt, naht schon ein Wiener Zug. Ein Unglück wurde nur dadurch verhindert, daß der Streckenwärter im letzten Augenblicke Signale gab, worauf der Zugführer das Tempo verlangsamte.

Dreißig Tage später wird ein neuer Anschlag an derselben Stelle auf den Schnellzug Wien—Passau verübt. Dieser Anschlag führte zu einer Entgleisung der Schnellzugslokomotive. Glücklicherweise sprangen nur die Vorderräder aus den Schienen. Nach etwa 600 Meter konnte der Zug zum Halten gebracht werden. Verletzt wurden einige Postbeamte, doch waren die Verletzungen leichter Natur. Das Unglück ereignete sich in der Nacht. Die Werkzeuge, mit denen das Verbrechen ausgeführt worden ist, sind bald gefunden worden. Die Ermittlung des Eisenbahnattentäters gelang nicht.

Jüterbog. Am 8. August 1931 entgleiste um 11.45 Uhr nachts der D-Zug Basel—Frankfurt a. M.—Berlin auf der Strecke zwischen Jüterbog—Grüna und Kloster Zinna. Die Lokomotive, der Packwagen und der erste Personenwagen hatten sich losgerissen und konnten zum Stillstand gebracht werden. Die übrigen neun Personenwagen stürzten um; dabei wurden 109 Personen verletzt, darunter vier schwer. Die Wagen wurden kurz vor einer Linkskurve eine zehn Meter hohe Böschung hinunterstürzte. Die Katastrophe hätte noch viel größere Ausmaße angenommen, wenn nicht die Gewalt des Sturzes durch den weichen Sand an der Unfallstelle gemildert worden wäre.

Dieses Attentat rief in der ganzen Welt gewaltiges Aufsehen hervor. Man vermutete vielfach, daß es sich um einen politischen Anschlag gegen den damaligen Reichskanzler Dr. Brüning handelte, der kurz darauf aus Lausanne von einer Konferenz zurückkehrte. Trotz fieberhafter Suche nach den oder dem Täter fand man keine Spur. Wohl wurde festgestellt, wo die für den Anschlag benötigten Materialien gekauft worden waren. Von Matuschka wußte niemand etwas.

Bia Torbagy. Am 13. September 1931 fiel der Schnellzug, der um 11,30 Uhr nachts vom Budapester Ostbahnhof nach Wien abfährt, auf der bei Bia Torbagy befindlichen Talbrücke einem verbrecherischen Anschlag zum Opfer. Die Lokomotive, der Tender, ein Gepäckwagen, ein Schlafwagen und drei Personenwagen stürzten von der Brücke 25 Meter in die Tiefe. Zweiundzwanzig Personen wurden getötet, viele schwer und leicht verletzt. Auch bei diesem Attentat war ein Teil des Schienenkörpers zerstört worden.

In dem Zug selbst befand sich der Attentäter, der sich an den Folgen seines verbrecherischen Anschlages weiden wollte. Sein seltsames Benehmen fiel damals zum ersten Male auf. Man beobachtete ihn sorgfältig, und es wurde festgestellt, daß er — angeblich zur Sprengung eines Schornsteins — in der Fabrik bei Tattendorf Ekrasit gekauft hatte, denselben Sprengstoff, der bei dem Verbrechen benutzt worden war. Dann schloß sich rasch die Indizienkette gegen Matuschka, und seine Verhaftung erfolgte.

Die Frau Matuschkas ahnte bis zu diesem Augenblick nichts von dem verbrecherischen Treiben ihres Mannes. Aufs genaueste wurde jeder Schritt Matuschkas im Jahre 1931 nachkontrolliert und dabei festgestellt, daß er zur Zeit des Verbrechens sowohl in Oesterreich wie in Berlin war. In wochenlangem Verhör hat dann Matuschka ein Verbrechen nach dem anderen eingestanden.

Buntes Allerlei

Liebestragödien in der Storchenwelt

Liebe und Eifersucht scheinen im Storchenleben eine ebenso große Rolle zu spielen wie im Leben der Menschen, wie eine tragische Geschichte zeigt, die sich in einem türkischen Dorf zugetragen hat. Dort wurde kürzlich eine Storchenfrau durch ihren Gatten mit Hilfe einiger anderer männlicher Mitglieder getötet, als ihr Ehemann in dem Nest ein fremdes Ei entdeckt hatte, ohne zu ahnen, daß es durch einen Schuljungen hingelegt worden war. In dem Dorf Eskischekir hat sich nun eine zweite Storchentragödie ereignet. Ein Storchenpaar hatte seit langer Zeit in vollkommener Harmonie gelebt, als plötzlich ein weiblicher Storch auftauchte, der alsbald die Aufmerksamkeit des Männchens auf sich zog, das schließlich mit der neuen Freundin verschwand und mehrere Tage und Nächte ausblieb. Endlich kehrten die beiden zurück, aber nur, um die arme, zurückgelassene Storchenfrau aus ihrem Nest zu vertreiben. Diese ließ sich das jedoch nicht ohne weiteres gefallen und kehrte, als ihre Rivalin allein im Nest war, zurück und zerstörte sämtliche Eier, die sie in dem Nest vorfand.

Das älteste Ehepaar der Welt

In einer kleinen kalifornischen Stadt wohnt, wie sich kürzlich bei statistischen Erhebungen anläßlich einer Wohnungszählung herausgestellt hat, ein Ehepaar, das wohl das älteste der Welt ist. Denn der Gatte hat sein 110. Lebensjahr vollendet, während die Frau 107 Jahre alt ist. Seit 90 Jahren sind die beiden glücklich verheiratet. Er wurde in Neu-Mexiko im Jahre 1821 als Kind französischer Eltern geboren; sie erblickte drei Jahre später in Mexiko das Licht der Welt. Im Jahre 1841 traten die beiden in Santa Fe vor den Traualtar. In ihrer 90jährigen Ehe wurden sie mit zehn Kindern gesegnet, von denen eines noch lebt, ein ehrwürdiger Greis von 85 Jahren.

Baden

Gautag des Reichsverbandes Deutscher Feinkost-Kaufleute

Heidelberg, 14. Juni. Der Verband Deutscher Feinkosthändler hielt unter Leitung des Gaues Baden-Pfalz in Verbindung mit einer Kundgebung des südwestdeutschen Lebensmittelhandels und einer kleinen Sonderschau von Neuerscheinungen der Lebensmittel- und Feinkostindustrie seinen Gautag ab. Der Vorsitzende des Gaues, Lanz-Heidelberg, begrüßte die Gäste. Er erwähnte, daß der Umsatz des Feinkosthandels im Deutschen Reich 1931 von 32 Milliarden auf 27 Milliarden Mark zurückgegangen sei, fordert freien Konkurrenzkampf und sprach sich gegen die Bevorzugung der Konsumvereine aus. Verbandsdirektor Klopier-Berlin sprach über Lebensmittel- und Feinkosthandel in Wirtschaft und Gesetzgebung. Er forderte eine besondere Steuer für Warenhäuser und Großfilialen. Er hoffe, daß die neue Regierung ernstlich an den Abbau des Wohlfahrtsstaates und an der Verwirklichung einer Wirtschaftssteuer- und Sozialpolitik gem. Art. 164 der Reichsverfassung geht. Wirtschaftspolitik müsse für Volk und Nation und nicht für Sonderinteressen getrieben werden. Es wurde eine entsprechende Entschließung einstimmig angenommen, sowie ein Begrüßungstelegramm an den Reichspräsidenten gesandt. Verbandsdirektor May vom Handelsschutzverband der Pfalz-Neustadt sprach über das Thema: „Wie soll eine Einkaufsgenossenschaft arbeiten?"

Tagung Badischer Krankenkassen eV.

Heidelberg, 14. Juni. Der Landesverband Baden des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen eV. (Freie Vereinigung Badischer Krankenkassen) hielt hier seine Landesversammlung ab. Der Geschäftsführer des Verbandes, Graf-Pforzheim, gab den Tätigkeitsbericht, wobei er insbesondere die hohen Krankenhausverpflegungssätze kritisierte. Bindende Abmachungen seien bisher nur mit den Universitätskliniken zustande gekommen. Durch Gesetz müsse die Mehrleistung abgebaut werden. Die Sachleistungen der Krankenkassen müßten entsprechend den Beitragsrückgängen abgebaut werden. Sonst werde die Krankenkasse wieder eine „Armeleutekasse". Die Verbandsbeiträge werden um 25 Prozent gesenkt und ab 1. Oktober ds. Js. der Sitz des Verbandes von Pforzheim nach Mannheim verlegt. Als nächster Tagungsort für 1933 wurde Pforzheim bestimmt. — Schließlich äußerte sich der Geschäftsführer Graf über den neuen Kassenärzte-Mantel- und Gesamtvertrag für Baden. Er gab der Freude Ausdruck, daß die Streitaxt mit den Aerzten nunmehr begraben sei, allerdings leider sehr spät.

Tagung der badischen Aufsichtsbeamten in Freiburg

Freiburg, 14. Juni. Am Samstag tagte die Landesversammlung des 400 Mitglieder zählenden Verbandes der Aufsichtsbeamten in den badischen Straf- und Erziehungsanstalten. Das Justizministerium war vertreten durch den Direktor der Freiburger Strafanstalt, Oberregierungsrat Dr. Kölblin. Im Mittelpunkte der Verhandlungen stand die Auswirkung des Spargutachtens auf die Besoldungsverhältnisse der Aufsichtsbeamten und die Verminderung der Planstellen. Vorsitzender Dittis-Karlsruhe bedauerte, daß die schwere Tätigkeit der Gefängnisbeamten künftig in der Besoldungsfrage nicht mehr gewertet wird mit der der Polizei und Gendarmerie. Ueber die Kleiderfrage sprach Zuber-Mannheim, über den Aufseher als Sicherheitsbeamter Deißler-Freiburg. Natürlich stand auch der Strafvollzug zur Erörterung, veranlaßt durch ein Referat des Bundesvorsitzenden Hornig, das ergänzt wurde durch Direktor Dr. Kölbin.

Süddeutsche Eisenbahner tagen

Ulm, 14. Juni. Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner hatte die Beamten und Arbeiter im Rangierdienst der Deutschen Reichsbahngesellschaft aus Bayern, Württemberg und Baden, die dem Fachverband des Reichsbahn-Rangierpersonals angehören, zu einer gemeinsamen Konferenz nach Ulm geladen. Die Konferenz forderte einmütig die restlose Beseitigung aller der Deutschen Reichsbahngesellschaft auferlegten Reparationslasten. Ebenso einmütig wurden von der Konferenz alle internationalen Bemühungen, die Deutsche Reichsbahn als Pfandobjekt für den möglichen Tributrest zu erhalten, abgelehnt und dafür die Beseitigung jeder Sondergesetzgebung und Unterstellung der Reichsbahn unter die Hoheit des Deutschen Reiches gefordert. Die Bemühungen der Reichsbahngesellschaft, den an die Konkurrenz, insbesondere an den Lastkraftwagenverkehr verlorengegangenen Verkehr für die Deutsche Reichsbahn wieder zurückzuerobern, wurden von der Konferenz gutgeheißen und werden nach besten Kräften unterstützt.

Karlsruhe, 14. Juni. (Kreisversammlung.) Die Kreisversammlung Karlsruhe hat den Voranschlag für 1931 bis 1932 erledigt. Die katastrophalen Wirtschaftsverhältnisse und die damit verbundenen Mindereinnahmen an Steuern usw. sind der Grund, weshalb die Ausgaben um rund 382 000 RM. gedrosselt werden mußten. Die Umlage wird nicht erhöht, obwohl sie unter dem Landesdurchschnitt liegt. Längere Erörterungen knüpften sich an den Konkurs der Bad. Lokaleisenbahn AG. Die Bahn, so wurde ausgeführt, sei an die neue Gesellschaft fast verschenkt worden, dem Kreis blieben nur die Schulden von 1,7 Millionen. Mit dem Kreisrat war man der Auffassung, daß ein weiterer Betriebszuschuß an die Bleag nicht in Frage kommen könne. Der Kreisvoranschlag wurde schließlich mit großer Mehrheit genehmigt und die Umlage wie folgt festgesetzt: vom Grundvermögen 8,4 Pfg., vom Betriebsvermögen 3,4 Pfg., vom Gewerbeertrag 63 Pfg. gesenkt auf 57 Pfg.

Karlsruhe, 14. Juni. (Todesfall.) Kurz vor der Vollendung seines 80. Lebensjahres ist der frühere langjährige Galerie-Inspektor Professor Dr. K. Kölitz gestorben. Zuletzt noch, als er in den Ruhestand getreten war, hatte er die Obsorge für das Zähringer Museum und die privaten Kunstsammlungen des großherzoglichen Hauses.

Forst b. Bruchsal, 14. Juni. (Erfolglose Bürgermeisterwahl.) Beim gestrigen dritten Wahlgang für den Bürgermeister ist wieder die erforderliche Stimmenzahl von 28 nicht erreicht worden. Es erhielten Blum (Zentrum) 24 Stimmen, der Nationalsozialist Huber 17 Stimmen und der Sozialdemokrat Böser (Bürgermeisterstellvertreter) nur 8 Stimmen. Nun wird der Posten kommissarisch besetzt.

Mannheim, 14. Juni. (Ertrunken.) Der 12 Jahre alte Volksschüler Kurt Sieber aus Neckarau, zuletzt in Rheinau wohnhaft, ist beim Strandbad im Rhein ertrunken. — Der auf dem Gute Ludwigsgau (Pfalz) beschäftigte 19jährige Karl Bader wurde in Maxau beim Baden im Altrhein von einem Herzschlag getroffen.

Ludwigshafen, 14. Juni. (Todessturz.) In der Nacht auf Sonntag stürzte ein pensionierter Rottenführer in Mundenheim, vermutlich infolge Unwohlseins, aus seinem im 2. Stock gelegenen Schlafzimmer auf den Bürgersteig, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Buchen, 14. Juni. (Todesfall.) In Wiesbaden ist 78 Jahre alt die Gräfin Rüdt von Collenberg gestorben. Die Beisetzung fand in der Familiengruft in Bödigheim statt.

Steinbach, A. Bühl, 14. Juni. (Falschmünzer.) Als am Sonntag die Gendarmerie bei zwei jungen Leuten Haussuchung wegen Fahrraddiebstahls vornahm, entdeckte sie Vorbereitungsmaßnahmen zur Herstellung von Falschgeld. Das Material wurde beschlagnahmt und die beiden jungen Leute in Haft genommen.

Heidelberg, 14. Juni. (Ertrunken.) Beim Baden im Neckarkanal bei Wieblingen ertrank am Sonntag nachmittag ein lediger Ausläufer aus Sinsheim a. E. Die Leiche konnte noch nicht geländet werden.

Heidelberg, 14. Juni. (Tödlich verunglückt.) Im Akademischen Krankenhaus ist der Steinbrucharbeiter Georg Hardt aus Leimen seinen Verletzungen erlegen, die er vor einigen Tagen im Steinbruch des dortigen Zementwerkes erlitten hatte.

Heidelberg, 14. Juni. (Neuer Fall Gumbel.) Wie die Blätter berichten, hat Professor Dr. Gumbel-Heidelberg auf einem öffentlichen Sprechabend des marxistischen Studentenverbandes u. a. gesagt: „das Kriegerdenkmal der deutschen Studenten ist für mich nicht eine leichtbekleidete Jungfrau mit einer Siegespalme in der Hand, sondern eine einzige große Kohlrübe". Der Studentenschaft hat sich über diese neue Verunglimpfung der Frontsoldaten große Erregung bemächtigt. Seitens der Nationalsozialisten wurde eine entsprechende Anfrage im Badischen Landtag eingebracht.

Weinheim, 13. Juni. (Mysteriöser Todesfall.) Hier starb plötzlich ein Schwager des bekannten Industriellen Freudenberg, Professor von Bader. Nach den bisherigen Feststellungen hat von Bader eine stark gifthaltige Medizin eingenommen. Es liegt vermutlich eine Verwechslung der Medikamente vor.

Emmendingen, 14. Juni. (Goethefeier.) Die Stadtgemeinde Emmendingen veranstaltet am 18. und 19. Juni ihre Goethefeier, der dadurch besondere Bedeutung zukommt, als mit ihr eine Feier für Goethes einzige Schwester Cornelia, die mit dem Emmendinger Oberamtmann Schlosser verheiratet war, verbunden ist. Am Samstagabend findet zunächst eine Feier am Grabe Cornelia's statt.

Stockach, 14. Juni. (Unfall.) Der 32 Jahre alte Zimmermann Franz Winter aus Oberschwangau, Sohn des dortigen Bürgermeisters, geriet beim Aufrichten einer Leiter an einem Neubau an die elektrische Leitung und wurde auf der Stelle getötet.

Sulzburg, 14. Juni. (Unter schwerem Verdacht.) Festgenommen wurde dieser Tage der Dentist Gustav Bloch von hier. Wie die „Markgräfler Nachrichten" melden, soll er sich an einem 16jährigen Mädchen, das zu ihm in die Praxis kam, vergangen haben.

Philippsburg, 14. Juni. (Aufsehenerregende Verhaftung.) Der Inhaber der Drogengroßhandlung „Teefabrik Herbaria-Kräuterhaus" Karl Halder, der gleichzeitig Bürgermeisterstellvertreter ist und seine Frau sind verhaftet worden, als sie im Begriff waren, am Bahnhof in einen Zug zu steigen. Die Verhaftung soll erfolgt sein wegen des Verdachtes der Verschleppung größerer Vermögenswerte in das Ausland. Halder gilt als sehr reich, da er es verstanden hat, mit seinen Heiltees und Heilkräutersorten sich eine Monopolstellung auf dem Drogenmarkte zu sichern. Auch der Geschäftsführer des Herbario-Kräuterhauses wurde festgenommen.

— **Vorerst keine Unterrichtsausflüge mehr in Baden.** An den Höheren Lehranstalten waren bisher in den Oberklassen für wissenschaftliche Zwecke größere Ausflüge üblich, wodurch den Eltern natürlich auch Kosten erwachsen sind. Mit Rücksicht auf die schwierige Wirtschaftslage hat das Unterrichtsministerium, wie wir von unterrichteter Seite hören, die Höheren Schulen angewiesen, bis auf weiteres keine solchen Ausflüge mehr zu veranstalten.

— **Die bad. Sozialisten zur Reichstagswahl.** Eine gutbesuchte Wahlkreiskonferenz der Sozialdemokratischen Partei Mittelbadens hat beschlossen, dem Landesvorstand als Kandidaten für die Reichstagswahlen vorzuschlagen: 1. Schöpflin, Hauptschriftleiter des „Volksfreund", 2. Lohmann, Schriftleiter der „Freien Presse" Pforzheim, ferner Dr. Marum, Rechtsanwalt-Karlsruhe für die Reichsliste. Schöpflin und Marum gehörten bereits dem Reichstag an.

Turnen, Spiel und Sport

Frauenturnen und Landbevölkerung.

Vor einem Jahrzehnt noch wäre über diese Frage nichts zu melden gewesen. Man hätte nur feststellen können, daß Frauenturnen auf dem Lande, ob mit Recht oder Unrecht, glattweg abgelehnt wird als etwas, was die Frau bezw. das Mädchen nicht braucht, dann aber auch als etwas, das für die Entwicklung der Frau nicht förderlich sein kann. Heute können wir glücklicherweise sagen, daß dieser Standpunkt auch auf dem Lande als überwunden betrachtet werden darf. Das Frauenturnen, wie es in den Vereinen der Deutschen Turnerschaft betrieben wird, hat sich mit Macht auch auf dem Lande draußen durchgesetzt und wird heute als ebenso notwendig empfunden wie das Männerturnen. Und warum auch nicht? Die Frau braucht ebenso wie der Mann nach der Berufsarbeit des Tages einen notwendigen Ausgleich des Kräftespiels und eine geistige Ablenkung. Freilich, die Art des Turnens und die Formen turnerischer Uebungen der Frau sind grundverschieden von der des Mannes. Darüber jedoch soll hier nicht gesprochen werden; wir begnügen uns heute mit der Tatsache, daß auch auf dem Lande das Frauenturnen eine bleibende Heimstätte gefunden hat. Auch das Mädchen auf dem Lande, wie die Frau, empfinden durch die Art turnerischer Betätigung wie sie die Turnvereine zu bieten vermögen, an sich den Segen des Turnens, der Schulung des Körpers und des Geistes. Man kann nur wünschen, daß diese Erkenntnis, die heute Tausende und Abertausende in unserer badischen Heimat erfaßt hat, sich immer weiter ausbreitet zu Nutz und Frommen der Einzelnen wie des ganzen Volkes. Den Beweis des Fortschreitens dieser guten Sache wird in diesem Jahre das 3. Badische Landesturnen der Frauen in Offenburg geben, das in den letzten Tagen des Monats Juli stattfinden wird. Dort wird man auch feststellen können, daß die Landbevölkerung einen wesentlichen Anteil hat am Frauenturnen, daß die Einstellung der Landbevölkerung zum Frauenturnen eine stets freundlichere wird und daß man seinen Wert auch da, wo es vor wenigen Jahren noch unmöglich schien, voll und ganz erkennt. Die Förderung und Hebung dieser Bewegung ist ein Verdienst, das man der Deutschen und bei uns insbesondere der Badischen Turnerschaft nicht hoch genug anrechnen kann.

Aus Stadt und Land

Durlach, 15. Juni. (Dienstjubiläum bei der Badischen Maschinenfabrik.) Eine kleine Feier vereinte heute die Direktion der Badischen Maschinenfabrik, die leitenden Beamten, die Angestellten und die Vertretung des Angestelltenrates, um das Dienstjubiläum des Kassiers und Handlungsbevollmächtigten, Herrn Georg Bernion, zu begehen. Herr Bernion kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Badischen Maschinenfabrik zurückblicken. Der Jubilar hat während dieser Zeit mit treuer Hingabe und unermüdlichem Fleiß sein Können in den Dienst des Werkes gestellt. Die Direktion brachte den Dank der Firma für die langjährige Mitarbeit zum Ausdruck, auch die Kollegen, sowie das Personal beglückwünschten den Jubilar. Als äußeres Zeichen der Wertschätzung wurde ihm bei diesem Anlaß, sowohl seitens der Firma als auch der Kollegen und des Personals Geschenke überreicht.

Durlach, 14. Juni. Aus der katholischen Pfarrgemeinde Durlach wird uns geschrieben: In der heutigen Nummer des Blattes sind die Arbeiten für den Neubau des katholischen Gemeindehauses ausgeschrieben. Die Grabarbeiten sind bereits im vollen Gang. Nach Beendigung derselben soll alsbald mit der Erstellung des Hauses begonnen werden. Das Haus wird Eigentum der katholischen Kirchengemeinde Durlach. Der Bau selbst aber wird in Vertretung der Kirchengemeinde vom katholischen Gemeindehausbauverein Durlach ausgeführt. Die Bewerbungsfrist läuft ab mit dem kommenden Mittwoch der nächsten Woche abends 6 Uhr. Die Angebote sind bei dem stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins Herrn Grundbuchamtsrat Person, Weingartnerstraße 16, einzureichen. Es wird da und dort in Durlach das Gerücht verbreitet, daß die Arbeiten im stillen bereits vergeben seien. Die Leitung des den Neubau erstellenden Vereins stellt hiermit ausdrücklich fest, daß dieses Gerücht nicht im entferntesten der Wahrheit entspricht. Es hätte ja sonst die Ausschreibung der Arbeiten in mehreren Zeitungen gar keinen Sinn. Es könnten die Kosten für die Ausschreibung gespart werden. Vielmehr soll jedem Unternehmer die Möglichkeit gegeben werden, sich um die ausgeschriebene Arbeit zu bewerben und sie zu erhalten. Entscheidend ist die Art des Angebotes. — In einem Blatte aus neuester Zeit lesen wir, daß der Erzbischof von Paris, Kardinal Verdier, zur Linderung der Not der Arbeitslosen angeordnet hat, daß sofort mit dem Bau von 60 neuen Kirchen in der Diözese Paris begonnen werden soll. Damit wird Tausenden von Erwerbslosen Brot und Arbeit gegeben. Zuerst war geplant, die Arbeit wegen der schwierigen Kapitalbeschaffung auf einen Zeitraum von 5—6 Jahren zu verteilen. Es ist in der Tat auch für jede Kirchengemeinde eine stille Freude, wenn sie in der heutigen Zeit der Erwerbslosigkeit durch einen Neubau lindernd eingreifen darf, um so wieder vielen Menschen Brot zu geben. Jedenfalls ist diese Art der Erwerbslosenhilfe besser als die, wie sie neulich sich ein Arbeitsloser gedacht hat, da er meinte, man hätte doch das Geld für den Neubau auch sparen können und den Arbeitslosen geben.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 14. 6. 32 nachm.

Dienstag vormittag kurz nach 10,30 Uhr kam Ecke Körnerstraße und Kaiserallee die 50 Jahre alte Ehefrau eines Bauinspektors von hier mit ihrem Fahrrad unter einen Straßenbahnzug der Linie 1. Die Unglückliche wurde eine Strecke weit geschleift, wobei ihr eines der Vorderräder über den Körper ging. Der Tod trat auf der Stelle ein. Notruf, Erkennungsdienst und Kriminalpolizei erschienen alsbald an der Unfallstelle, desgleichen die Staatsanwaltschaft. Die von der Polizei alarmierte Feuerwehr mußte den Wagen hochheben, um die Leiche zu befreien. Die Einzelheiten des Vorganges bleiben noch zu klären. Mehrere Zeugen wurden ermittelt.

15. 6. 32.

Verkehrsunfälle: Auf der Walfartsweier Brücke wurde gestern abend ein junger Mann aus Mühlburg von einem Lieferkraftwagen angefahren; er erlitt durch Splitter der Windschutzscheibe Schnittverletzungen am Kopfe. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

An der Landstraße zwischen Weingarten und Durlach vergnügten sich einige Kinder damit, fortwährend über die Landstraße zu springen, während ihr Vater auf einem Acker in der Nähe beschäftigt war. Hierbei wurde ein 2½jähriges Kind von einem Personenkraftwagen erfaßt und zu Boden geworfen, sodaß es Verletzungen an der Stirne, am Hüftbein und am Fuß erlitt, sodaß es in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte.

Mutwillige Alarmierung der Feuerwehr: In vergangener Nacht wurde in der Yorkstraße von einem bis jetzt noch unbekannten Täter der öffentliche Feuermelder unbefugt gezogen, was das Ausrücken eines Löschzuges zur Folge hatte.

Fahrraddiebstähle: Zwei Männern aus Rintheim, die gestern im Hardtwald mit Reisigsammeln beschäftigt waren, wurden die Fahrräder von unbekannten Tätern gestohlen. Beide Fahrräder wurden bald darauf von einem jungen Mann unter einem Reisighaufen versteckt vorgefunden und konnten ihren Eigentümern wieder ausgehändigt werden.

Gestern nachmittag kam es in der Kreuz-, vergangene Nacht in der Lorenzstraße zu Reibereien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, sodaß die Polizei einschreiten mußte. Die Ermittelungen sind im Gange.

*

Badischer Patentbericht vom 13. Juni 1932.

Mitgeteilt vom Patentanmeldebüro Eduard M. Goldbeck, Berlin SW. 61, Gitschiner Straße 5 (gegenüber Reichspatentamt).

Gebrauchsmuster.

1 221 126. Hans Kaltenbach, Lörrach i. B. „Obstkelter".
1 220 033. Gritzner-Kayser A.G., Durlach. „Türhalter für Nähmaschinen-Schrankmöbel".
1 219 449. Karl Brandenberger, Leimen b. Heidelberg. „Zigarrenwickelausstecher".
1 220 198. Oskar Griesbaum, Triberg i. Schwarzw. „Laufwerk mit zu regulierender Zeit für Spielautomaten"
1 220 183. Alfred Bischoff, Heidelberg. „Schreibgerät".
1 219 713. Friedrich Bauer, Heidelberg. „Kakteenständer".
1 220 411. Eugen Kienzle, Heidelberg. „Kleinbild-Adapter".
1 220 554. Schnellpressenfabrik A.-G. Heidelberg, Heidelberg. „Hebe- und Fortbewegungsvorrichtung für Betten, insbesondere Krankenbetten".

Warenzeichen-Eintragungen.

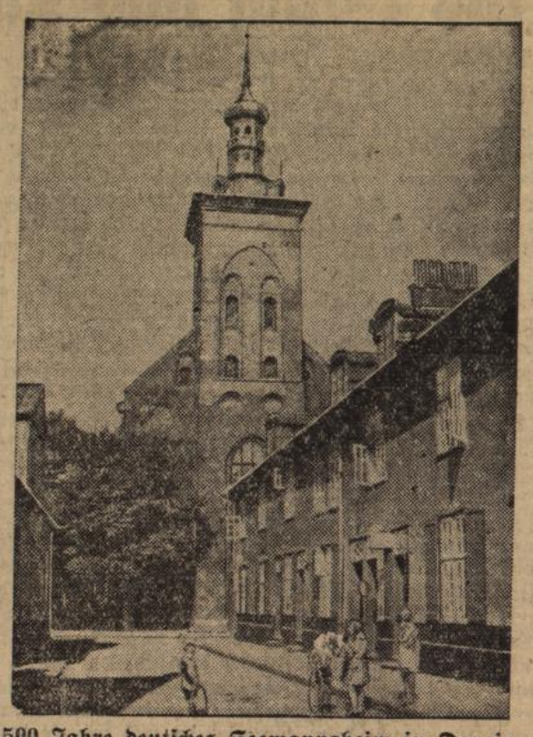
444 546. A. Zwintscher, Heidelberg. „Rohfix" für Flockenkraftkost.
444 275. Gritzner-Kayser Akt.-Ges., Durlach. Bild „Kayser-Durlach" für Nähmaschinen und Nähmaschinenteile.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 15. Juni.

Bad. Landestheater: „Der Zigeunerbaron", 20—22¾ Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Ein bißchen Liebe für Dich", 7 und 9 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



500 Jahre deutsches Seemannsheim in Danzig.
Die Kirche des St. Jakobs-Hospitals, des Sitzes des Seemannsheims. Das deutsche Seemannsheim in Danzig kann jetzt auf ein 500jähriges Bestehen zurückblicken. Seine Gründung fällt noch in die Zeit, in der Danzig die blühendste Hafenstadt des Ordenslandes Preußen war.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Litauische Zollerhöhungen. Die litauische Regierung hat mit Wirkung vom 12. Juni neue Zollerhöhungen vorgenommen, die zum Teil stark die deutsche Ausfuhr nach Litauen treffen.

Präsidentenwahl in Panama. Harmodio Aria ist zum Präsidenten der Republik gewählt worden. Er tritt sein Amt am 1. Oktober an.

Zugsentgleisung bei San Sebastian. Zwischen den Bahnhöfen Marsaga und Elgoivar (Spanien) entgleiste ein Eisenbahnzug, in dem sich fast ausschließlich Pilger befanden. Vier Personen wurden getötet und 50 verletzt, darunter mehrere schwer.

Deutsche Missionare in der Mandschurei ermordet. Nach einer Meldung des „Bayerischen Kurier" ist der Propräfekt der Mission Yenki in der Mandschurei der bayerische Pater Konrad Rapp, in Tairyongtong von Räubern ermordet worden. Der Missionar dürfte nach Tairyongtong gereist sein zur Bestattung zweier dort stationierter Pater, die kurz nacheinander an Typhus starben. Auf dem Wege zur Station muß Pater Rapp von den Räubern ermordet worden sein. Der ermordete Missionar ging 1925 in die ostasiatische Mission.

Die Polizei und der Fall Lindbergh. Die Polizei gibt, wenn auch nicht offen, zu, daß die Vernehmung des Kraftwagenführers Brinkert im Fall Lindbergh einen völligen Fehlschlag bedeutet. Die englische Kolonie ist über die Art der Vernehmung, die die Hausangestellte Sharpe zum Selbstmord veranlaßte, äußerst ungehalten. Die Polizei erklärt, sie suche weiter nach dem geheimnisvollen John, dem angeblich 50 000 Dollar gezahlt wurden.

Haydn-Mozart-Morgenfeier

des Badischen Kammerorchesters.
(Sonntag, den 12. Juni 1932).

Es war ein überaus dankenswertes Unternehmen des Badischen Kammmerorchesters, daß es eine der reizendsten Mozart-Kompositionen, die in beglückender Rokoko-Heiterkeit hinfließende sog. Haffner-Serenade, wieder einmal zu Gehör brachte. Die stets aufs neue entzückende Tonschöpfung hat 10 durchweg daseinsfrohe Sätze (nur im Menuett überdunkelt sich vorübergehend die Stimmung!), die man, trotzdem sie 1776 zur Hochzeit der Salzburger Bürgermeisterstochter Elisabeth Haffner wohl stückweise nach Zwischenpausen gespielt wurden, gerne auch in einem Zuge vernimmt. Dadurch tritt ihr fast schon sinfonisches Gepräge deutlicher in Erscheinung. Am Anfang des nur edelste, ganz unproblematische Musik bietenden Programms stand eine A-Dur-Sinfonie Mozarts (K. Verz. 201), die klangbezaubernd, aufbauklar und melodisch gesegnet ist. Und die Mitte hält ein blütenreiches Haydn-Konzert in C-Dur für Violine und Orchester. Hieran konnte der als virtuoser Geiger bekannte Solist der Morgenfeier, Oskar Schmidt, technische Reife, Stilbeherrschung und beseelte Bogenführung bekunden. Das unter der formverständigen, sensiblen, werkliebenden Leitung Josef Peischers nobel und hingegeben spielende Kammer-Orchester errang sich abermals ein durch herzlichen Beifall anerkanntes Verdienst um die Musikpflege unserer Landeshauptstadt.

Dr. Rudolf Raab.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 13. und 14. Juni

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0.948	0.952	0.948	0.952
London (1 Pfund)	15,465	15 505	15,46	15,50
Neuyork (1 Dollar)	4.209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	170,63	170 97	170,63	170,97
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58.72	58,84	58,70	58,82
Paris (100 Frc.)	16,585	16,625	16,58	16,62
Schweiz (100 Frc.)	82 27	82.43	82.21	82,37
Wien (100 Schilling)	51,95	52.05	51,95	52,05

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 13. Juni. Zufuhr: 35 Ochsen, 42 Bullen, 32 Kühe, 127 Färsen, 175 Kälber, 1049 Schweine. Preise: Ochsen 22—34, Bullen 18—26 Färsen 23—35, Kälber 23—44, Schweine 36—44, Sauen 28—32. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Tendenz: Großvieh langsam, geringer Ueberstand; Schweine langsam, erheblicher Ueberstand; Kälber langsam geräumt.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 13. Juni. Zufuhr: 22 Ochsen, 9 Rinder, 7 Farren, 12 Kühe, 215 Kälber, 370 Schweine, 10 Schafe. Preise: Ochsen und Rinder 25—35, Farren 22—31, Kühe12—20, Kälber 30—42, Schweine 34—42, Schafe 26—31. Tendenz: Großvieh lebhaft geräumt, Schweine mittel ausverkauft, Norddeutsche 2—3 Pfg. über Notiz bezahlt, Kälber sehr langsam, Ueberstand.

Schwetzinger Spargelmarkt vom 12. Juni. Angefahren 45 Zentner. Preise: 1. Sorte 30—35, häufigster Preis 30 Pfg., 2. Sorte 20—25, 3. Sorte 15 Pfg. Marktverlauf langsam.

Bühler Obstmarkt vom 12. Juni. Erdbeeren 45—50, Kirschen 14—20 Pfg.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Bewölkungsreste einer im Osten gelegenen Störung, die gestern in Schlesien Regen verursacht hat, sind mit der über ganz Deutschland unverändert herrschenden kräftigen Nordwestströmung noch bis zum Rhein gelangt und haben bei uns vorübergehend leichten Regen gebracht. Es ist aber nicht zu befürchten, daß diese überraschende Verschlechterung aus Osten anhalten wird. Das ausgedehnte nordosteuropäische Hochdruckgebiet, in dem der Druck jetzt auf 775 Millimeter gestiegen ist, wird seinen Einfluß auf unsere Witterung behaupten, sodaß nach Abzug der Störung wieder mit baldiger Aufheiterung gerechnet werden kann. Heute wird das Wetter bei uns wegen der Bewölkung am Tage etwas kühler bleiben.

Wetteraussichten für Donnerstag: Wieder zeitweise heiter und vorwiegend trocken, nachts angenehm kühl, am Tage warm, anhaltend östliche bis nordöstliche Winde.

1 ZK 3/31. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Wilhelm Dollinger, Kaufmann in Wolfartsweier ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke und die Festsetzung der Vergütungen und Auslagen der Gläubigerausschußmitglieder sowie zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin bestimmt auf Dienstag, den 5. Juli 1932, vorm. 11 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, 2. Stock, Zimmer 25. Durlach, den 11. Juni 1932

Amtsgericht.

Hundesteuer 1932.

Die Anmeldefrist läuft am 18 ds. Mts. ab Bei verspäteter Anmeldung Steuerzuschlag.
(Anmeldung Rathaus III. Stock, Zimmer Nr. 10)
Durlach, den 14. Juni 1932.

Der Bürgermeister.

Arbeitsvergebung.

Für den **Neubau des Kath. Gemeindehauses in Durlach** werden die

Maurer-Arbeiten
Eisenbeton-Arbeiten
Betonwerkstein-(Kunststein-)Arbeiten
Steinhauer-Arbeiten
Zimmer-Arbeiten
Schmiede-(Grobschlosser-)Arbeiten
Blechner-Arbeiten
Dachdeckerarbeiten

vergeben. Die Angebotsunterlagen sind bei Architekt Schmitt in Durlach, Karlsruher Allee 19 (Tel. 31) abzuholen. Die Angebote müssen bis Mittwoch, den 22. Juni 1932, abends 6 Uhr, an den Vorsitzenden des Kath. Gemeindehaus-Bauvereines Durlach, Herrn Karl Person, Weingartenerstraße 16, verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot zum Kath. Gemeindehaus Durlach" eingereicht werden.

Kath. Gemeindehaus-Bauverein Durlach
J. V.: Karl Person, Grundbuchamtsrat i. R.

Morgen Donnerstag:
Schlachttag.
Frau Kleuert z. Adler, D.-Aue.

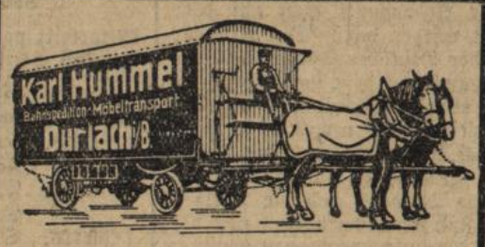
sparen kannst
Du kaum, wohl aber
einen Notgroschen zurücklegen für schlechte Zeiten —
Spare auch Du bei Deiner
Bezirks-Sparkasse Durlach
Oeffentliche Verbandssparkasse

Gymnasium Durlach.
Donnerstag, den 16. Juni 1932
Sportfest
auf dem Turnerbundsplatz, Grötzingerstraße
Morgens ab 8 Uhr: Volkstümliche Wettkämpfe. Nachmittags ab ½4 Uhr: Vorführungen der Knaben u. Mädchen, Schlußkämpfe, Preisverteilung.
Die Eltern unserer Schüler und alle Freunde unserer Anstalt sind freundlichst eingeladen.
Die Direktion: Dr. Ostern.

Harnsäure und ihre Folgen?

Trinkt Sander Malz
— Spitzenleistung — (nur in Originalpackung mit nebenstehendem Schutzzeichen), reine Winterernte, die wirkungsvollste Edelware, die u. a. auf Weltausstellungen 15 × DEN „GRAND PRIX" erzielte
Packungen von ℳ —.35 an im
Reformhaus, Hauptstr. 11

Prima Apfelwein
per Literflasche **25** Pfg. ohne Glas
bei Mehrabnahme billiger
empfiehlt
Andr. Selter, Durlach
Hauptstraße 46.



Schöne, geräumige
3 Zimmerwohnung
mit Koch- u Wohnküche, Loggia, nebst Gartenanteil zu vermieten.
Näheres Auerstr. 53 pt.

Schöne
Mansarde
großes Zimmer, Wohnk. Küche, nebst Zubehör zu vermieten.
Zu erfragen im Verl

Geräumiger
Laden
mit Nebenraum zu vermieten
Gustav Ewald
Kronenstraße 2.

Ein ca. 30 qm großer
Raum
im Erdgeschoß m. elektr. Licht, Kraft und Wasser für Waschküche geeignet zu vermieten.
Angebote unt. Nr. 413 an den Verlag.

Möbl. geräumiges
Zimmer
Nähe des Bahnhofs evtl. mit voller Pension zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Zimmer
möbl. oder unmöbliert sofort zu vermiet. Sep. Eingang
Grötzingerstraße 37.

Badisches Landestheater
Mittwoch, 15. Juni
*E 29 Th.-Gem. II. S.-Gr.
Der Zigeunerbaron
Komische Oper von Johann Strauß
Dirigent: Krips
Spielleitung: Pruscha
Mitwirkende:
Fischbach, Haberkorn, Reich-Törich, Burk, J. Grötzinger, Hospach, Kiefer, Löser, Nenwig, Schoepflin, G. Grötzinger, Kilian, Lindemann H, Schäfer.
Anfang 20 Uhr
Ende 22.45 Uhr
Preise D (0.90—5.70 ℳ)
Do. 16. 6. Die drei Musketiere. Fr. 17. 6. Schneider Wibbel. Sa 18. 6. Das Dreimäderlhaus. So. 19. 6. Rienzi.

Zilly Trauerhüte

Gesucht wird eine
Frau
zum Verkauf v. Schnittblumen. Zu erfr. im Verl.

Kinderwagen
Klappwagen
Korbmöbel
Liegestühle
Leiterwagen
Nur beste Marken bei billigsten Preisen
Reparaturen
Kinderwagen-Haus
Christmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 123
Nähe Marktplatz

Gießkannen
Gartenschläuche
Rasensprenger
und alle sonstigen Gartengeräte erhalten Sie bei
Melang & Steponath

Matratzen
Chaiselongues spottbillig aufarbeiten.
Angebote unter Nr. 418 an den Verlag.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

An unserer Lehranstalt wird vom 4. bis 9. Juli ein
Obstbaukurs für Gartenbesitzer
und vom 18. bis 23. Juli ein
Obst- und Gemüseverwertungskurs
für Frauen u. Mädchen abgehalten.
Die Kursgebühr beträgt für jeden Kurs 5.— ℳ.
Anfragen und Anmeldungen nimmt entgegen
Landwirtschaftsschule Augustenberg
Post Grötzingen

Wegen Umzug
5
Modelle moderne
Speisezimmer
Büffet 180 cm
Credenz, Auszugtisch
4 Polsterstühle
nur Mk **480.—**
Garantiert gute Arbeit
Lieferung u Lagerung frei
Möbelh. Freundlich
Karlsruhe
Kronenstraße 37—39

Garten-schläuche
Hochdruck Qual. unter Garantie und sämtl. Schlauch-Armaturen z. billigst. Tagespreise
K. Leußler
Lammstraße 23.

Damen- u. H.-Rad
wenig gefahren, gute Marke, sehr schön, billig zu verkaufen. Adresse im Verlag.

1 tür. kleiner, weißer
Eisschrank
neu 28 ℳ zu verkaufen
Kiemle, Kelterstraße 23.

Schlafzimmer
eiche gebeizt, voll abgesperrt mit nußbaum polierten Absetzungen Schrank mit Innenspiegel und Wäscheabteilung, Waschkommode mit echtem weißem Marmor usw. komplett
295.-
Möbel-Krämer
Karlsruhe
Kaiserstr. 30 u. 24

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Der Feuerbestattungsverein Durlach und Umgebung, E. V.
übernimmt für seine Mitglieder nach 3jährig. Karenzzeit **sämtliche Leichen- und Kremationskosten.**
Anmeldungen bei den Herren Registrator Albrecht Hoffmann, Fichtenstr. 16, Schulsekretär Otto Eggenberger, Karlsr. Allee 7, Hauptl. a. D. Herm Kasper, Ettlingerstraße 77, Leichenprokurator Leopold Schwarz, Gerberstr. 2, Tel. 348.

Zum **Neuanfertigen** und **Aufarbeiten** von
Betten u. Matratzen
empfehle ich meine bestenprobten Qualitäten
Bettbarchente, Daunencöper
Matratzendrelle, Schonerstoffe
Federn, Daunen, Kapok,
Auflagewolle u. s. w.
Aug. Burkhardt
vorm. Louis Luger, **Herrenstr. 1**

Knaben-Kleidung
fertigt an
Frau E. Roll
Herrenstraße 18.

Inserate
finden durch das
„Durlacher Tageblatt"
weiteste Verbreitung!

Zu verkaufen:
1 Glucke
mit rebhuhnfarbigen, rosakämmigen **Edelhühnern.**
Ernst Wagner
Alte Karlsruherstr. 32.

Schafwolle
zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Pfinzstr. 96.

Scheuble, Malergeschäft
Werderstraße 13 — Telefon 508
Holen Sie Ihre **Farben** beim Fachmann!
Empfehle **strichfertige Oel- u. Lackfarben,** sowie **Isolierlacke** zu äußerst billigen Preisen.
— Fachmännische Beratung. —

Lebewohl
das ärztlich empfohlene Mittel gegen Hühneraugen.
Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Hallenschneider Blechdose (8 Pflaster) 68 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 45 Pf., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Adler-Drogerie H. Hinkelmann, J Schaefer, Blumen-Drogerie, Hauptstr. 10, Central-Drogerie P. Vogel Hauptstr. 74.